

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 162.

Dienstag, den 21. Oktober 1890.

51. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

unterfragt.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
In Reichenberg O. A. Badnang ist in 2 Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Zufolge Beschlusses des O. A. Ludwigsburg ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch D e i l bis auf Weiteres untersagt.  
Im Oberamtsbezirk Ehlingen herrscht die Seuche noch in Berkheim, Neuhausen, Pfauhausen, Blochingen, Steinbach und Wendlingen.  
Waiblingen, den 18. Okt. 1890.  
R. Oberamt: T h y m.

Neustadt O. A. Waiblingen.

## Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am

Dienstag, den 21. Oktober

und kann einige Tage hierauf neuer Wein gefast werden.  
Das Erzeugnis wird zu 1300 Hl. geschätzt.  
Die Qualität verspricht eine gute zu werden.  
Die Herren Weinkäufer sind erbl. eingeladen.  
Den 18. Oktober 1890.



Gemeinderat.

Korb mit Steinreinach im Kemsthal.

Die

## Weinlese

beginnt hier allgemein am

Dienstag, den 21. Oktober d. J.

und ist das Erzeugnis, welches ein gutes zu werden verspricht, zu 2400 Hl. geschätzt.

Die Herren Weinkäufer sind mit dem Anfügen eingeladen, daß zwischen hier und dem Bahnhof Waiblingen täglich 2malige Postverbindungen stattfinden.

Korb, den 18. Okt. 1890.

Gemeinderat:  
Vorstand D a i f.



Endersbach im Kemsthal.

Die allgemeine

## Weinlese

beginnt hier am

Mittwoch, den 22. d. Mts.

Der Ertrag ist auf 1500 Hektoliter geschätzt.

Das hiesige vorherrschend rotbe Gewächs, wegen seiner Haltbarkeit bekannt, verspricht heuer ein gutes zu werden. Käufer sind eingeladen.

Den 17. Okt. 1890.

Gemeinderat.



Strümpfelbach im Kemsthal  
Bahnhofstation Endersbach.

Die

## Weinlese

beginnt hier am nächsten

Dienstag, den 21. Oktober d. J.

und kann anreihend hieran neuer Weinmost gefast werden.

Die Quantität ist auf ca. 1600 Hektoliter geschätzt. Die Weinberge sind noch schön grün belaubt und ist der Stand der Trauben ein sehr befriedigender, so daß ein recht gutes Erzeugnis in Aussicht steht. Täglich dreimalige Postomnibusfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach.

Die Herren Weinkäufer werden zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Den 17. Oktober 1890.

Schultheißenamt  
Hartmann. :



Großheppach  
im Kemsthal.

## Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt am

Dienstag, den 21. Oktober d. J.

Ertrag ca. 2000 Hl. Die Güte des Erzeugnisses wird die des 1888er erreichen.  
Den 17. Okt. 1890



Schultheiß Haag.

Wittenfeld.

## Zwangs-Verkauf.

Kommenden

Mittwoch den 22. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

kommt im öffentlichen Aufstreich:

Ein ca. 11jähriger Schwarzschimmel Wallachen-Pferd und ein ca. 6jähriger Braunsutenpferd (trächtig), ein vollständiger aufgemachter Wagen samt Zugehör zum Verkauf, wozu Liebhaber vor das Rathaus dahier eingeladen werden.  
Gerichtsvollzieher  
S c h m i d.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Dienstag den 21. Oktober

von Mittags 2 Uhr an



werden im alten Kameralamt 2 Treppen hoch folgende Möbel gegen Barzahlung im Aufstreich verkauft:

1 bereits noch neuer Sopha, 1 Umschlagtisch mit polirtem Fuß, 1 stannener Wehzeugkasten, 1 hartholzernes Nachttischle, 2 Pfeilertische, 3 Sessel, 1 Küchekasten, 1 Puppenstube samt Küche, 1 Standuhr, einthe Porträt, 1 tannholzernes Kinderbettläble und etwas Küchengeschirr, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

## Herbst-Käse:

Backstein, Limburger, Schweizer- und Emmenthaler,

empfehlt billigst

Fritz Mayer.

Waiblingen.

## Petroleum-Lampen.

Das größte Lager am hiesigen Plage mit den besten Brennern, um schnell damit zu räumen

zu außergewöhnlich billigen Preisen ladet zum zahlreichen Besuch ein

Carl Burger.

Sämtl. Reparaturen in Lampen prompt und billig.

## Fracht-Briefe

sind zu haben bei

C. F. B u a.



Stuttgart Waiblingen  
Hauptstätterstr. 42. Schmiedenerstr.  
**Christian Pfeiderer**  
empfiehlt  
Kragen und Manchetten,  
Herrn- und Damen-  
Wäsche  
nach Maas unter Garantie eines  
guten Schnittes.

Waiblingen.  
Unterzeichnete empfiehlt sich im  
**Kleidermachen**  
M. Bösch, wohnh. bei Hrn. Feig  
über der Brücke.

Waiblingen.  
Bestellungen auf schöne  
**Dornbirnen**  
können gemacht werden. Nach Wunsch  
werden sie in das Haus geliefert.  
H. Otterbach.

Waiblingen.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
hat sofort oder bis Martini zu ver-  
mieten  
Wer? fragt die Redaktion.

**Boonekamp of Maag-Bitter**  
bekannt unter  
der Devise: „Occidit qui non servat“ von  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT,**  
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant  
in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Erfinder  
und alleiniger Destillateur.  
Warnung vor Flaschen  
ohne mein Siegel und ohne die Firma:  
  
  
Flaschen-Siegel.  
Empfehlenswerth für jede  
Familie!  
Nachstehende Firmen führen **nur** den  
allein echten Boonekamp of Maag-Bitter von H.  
Underberg-Albrecht:  
in Waiblingen: Gust. Bezner Cond. & Hdlg.

Waiblingen.  
**Bei Magenleiden**  
versaume niemand, meinen Magen  
sücker zu nehmen, unentbehrlich bei  
**Mangel an Appetit, Magen-  
weh und Magenkrampf.**  
Zu haben in Paqueten à 25 S  
**Fr. Kayser**

Strümpfelbach.  
Ein aufgelaufener  
schwarzer kurzhaariger  
**Spitzhund**  
kann gegen Futter-  
geld bei mir abgebolt werden.  
**Wilhelm Fr. Mödinger**  
Fuhrmann.

Waiblingen.  
2 ordentliche  
**Schlafgänger**  
in ein Zimmer sucht  
Wöfner, Bäcker.

Waiblingen.  
Zwei ordentliche  
**Schlafgänger**  
werden sogleich gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
**Ein Mädchen**  
von 17 Jahren sucht Stelle bis  
Martini  
Näh-res bei der Redaktion.

Stuttgart. Waiblingen.  
Hauptstätterstr. 42. Schmiedenerstr.  
**Christian Pfeiderer**  
empfiehlt  
billiger als jede Konkurrenz  
**Baumwollflanellhemden,  
Haushaltungs- = Schürzen,  
Zier-Schürzen,  
schwarze & weiße Schürzen**  
Eigenes Fabrikat pünktliche  
Arbeit!

**Württemberg.**

Seine Majestät der König haben allergnädigst  
geruht, am 28. September die erledigte evangelische Pfarrei **Hohen-  
acker**, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrverwalter **Heinrich Kattelh-  
guber** in Rohr, Amtsdekanats Stuttgart, zu übertragen.

Weitere Personenpostfahrten für den Herbstverkehr kommen zur  
Ausführung:

vom 21.—30. Oktober			
Enderzbach — Schnaitth		Enderzbach — Stetten l./R.	
Enderzbach ab	2.50	Schnaitth ab	1.50
Beutelsbach ab	3.15	Beutelsbach ab	2.10
Schnaitth an	3.35	Enderzbach an	2.30
Enderzbach — Stetten l./R.		Enderzbach — Strümpfelbach	
Enderzbach ab	2.50	Stetten ab	1.50
Stetten an	3.30	Enderzbach an	2.30
Enderzbach — Strümpfelbach		Strümpfelbach ab	
Enderzbach ab	11.10 2.50	Strümpfelbach ab	10.00 1.50
Strümpfelbach an	11.55 3.35	Enderzbach an	10.40 2.30

Stuttgart, 18. Oktober. Ihre Majestät die  
Königin ist gestern nachmittag 1 Uhr vom Sommeraufenthalt  
in Friedrichshafen nach Stuttgart zurückgekehrt. Zum Empfang Ihrer  
Majestät hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden Ihre Kaiserliche Hoheit  
Frau Herzogin Wera, S. D. Fürst Karl von Urach, die hier anwesenden  
Hofkammern, der kais. russ. Gesandte Baron v. Fredericksz, welcher Ihrer  
Majestät einen prachtvollen Blumenkranz überreichte. Ihre Majestät  
begrißte die Anwesenden huldvoll und begab sich sodann mit Ihrer  
Kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Wera zum Wagen, vor dem Bahnhof  
und auf der Fahrt zum königlichen Residenzschloß von dem Publikum  
ehrfurchtsvoll begrüßt.

Cannstatt, 17. Okt. Der Beerdigung des Präsidenten  
a. D. v. Werner wohnte Sr. Erz. der Herr Staatsminister des  
Innern v. Schmid mit mehreren hohen Beamten des Departements des  
Innern an. Se. Königl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg hatte  
sich durch seinen Adjutanten besonders vertreten lassen; auch wurde ein  
Kranz Sr. Königl. Hoheit am Grabe niedergelegt. Mitglieder der Kammer  
der Ständeherrn, viele hohe Staatsbeamte, Vorstände landwirtschaftlicher  
Bereine und hervorragende Persönlichkeiten aus allen Kreisen befanden  
sich im Zuge der Leidtragenden. Nach dem Gebet trat an das Grab  
heran der Amtsnachfolger des Verstorbenen, Herr Dir. v. Dow, welcher  
mit bewegten Worten des Dankes im Namen der Zentralstelle für Land-  
wirtschaft, sowie im Namen der landwirtschaftl. Vereine, ja aller Land-  
wirte Württembergs, einen Kranz niederlegte. Hierauf legten Direktor  
v. Böhler an der landwirtschaftl. Akademie Hohenheim, der Vorstand  
der Gustav Werner-Stiftung und ein Arbeiter der Werner-Pflichter'schen  
Maschinenfabrik in Cannstatt unter entsprechenden Ansprachen Kränze  
nieder. Die Stadt Cannstatt, die deutsche Partei in Ehlingen und  
mehrere landwirtschaftliche Bezirksvereine des Landes ließen Kränze auf  
das Grab niederlegen.

Stuttgart, 17. Okt. (Personallotiz.) Nach-  
dem es nunmehr als ganz sicher bezeichnet werden kann, daß von den  
zwei dafür in Aussicht genommenen Offizieren Generalleutnant v.  
Wölckern mit der Führung des XIII. Armeekorps betraut worden  
ist, darf der allgemeinen Genugthuung darüber Ausdruck gegeben werden,  
daß die so lange schwebende Frage der Nachfolgerschaft v. Alvensleben's

endlich geregelt worden ist. Daß die Wahl auf Herrn v. Wölckern ge-  
fallen ist, ruit hier in Württemberg ebensowohl in bürgerlichen als mili-  
tärlichen Kreisen lebhafteste Freude hervor. Man braucht nicht von parti-  
kularistischem Geiste besetzt zu sein, um es erklärlich zu finden, daß man  
sich dafür freut, auch einmal einen Württemberger an der Spitze des  
württ. Armeekorps zu sehen. Zweifellos darf diese Regelung der Ange-  
legenheit als eine überaus freundliche Concession des Reiches gegenüber  
Württemberg angesehen werden und als ein breites Zeugniß von den  
herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen des jungen Kaisers zu unserem  
Königshause.

Militärisches. Laut dem St.-Anz. wurde v. Galben-  
wang, Generalleutnant und Kommandeur der 27. Division (2. Königl.  
Württembergischen) in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als  
General der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt, unter  
gnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und vorzüglichen Dienste.

Die Kommission der Abgeordnetenkammer für die Berwa-  
ltungsreform hat, dem Vernehmen nach, die Vorlage bis zu Art.  
10 in der heutigen (Samstags-)Sitzung erledigt. Die Berufung von  
Höchstbeurtheilten zu den Beratungen des Gemeinderats  
wurde abgelehnt.

Stuttgart, 17. Okt. Die deutsche Partei hielt heute  
Abend im großen Saale des Bürgermuseums eine Versammlung, in  
welcher der Verwaltungsentwurf auf der Tagesordnung stand.  
Das Referat hatten die Herren Rechtsanwalt Klemmayer 2., Landtags-  
abgeordneter Gustav Stälin und Rechtsanwalt Stockmayer übernommen,  
den Vorsitz führte Herr Rechtsanwalt Schall. Wir begnügen uns damit,  
das Resultat der Beratungen zu berichten. Die Versammlung nahm  
folgende Resolutionen an: 1) die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher  
soll jedenfalls in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern abgeschafft  
und an deren Stelle eine bestimmte Wahlperiode eingeführt werden. (Im  
allgemeinen sprechen sich die Redner gegen die Lebenslänglichkeit aus).  
Zur Wahrung der Unabhängigkeit des Vorstehers soll aber die Wahl  
von den bürgerlichen Kollegien vorgenommen werden, im Falle der Nicht-  
widerwahl soll dem Ortsvorsteher eine angemessene Pension eingeräumt  
werden, vorausgesetzt daß seine Entfernung vom Amt nicht im Disziplinar-  
weg gerechtfertigt wäre. 2) Die direkte Wahl des Bürgerausschusses  
manns, das Veto des Bürgerausschusses soll bestehen bleiben, seine Amts-  
dauer soll auf 4 Jahre verlängert werden, ein ausscheidendes Mitglied  
soll nicht sofort wieder gewählt werden können. 3) Die Versammlung  
ist im allgemeinen mit der Einführung besoldeter, auf bestimmte Perioden  
zu wählender Gemeinderäte einverstanden, wünsche aber nicht, daß eine  
Befähigung zu solchen Stellen von einer zuvor zu erziehenden Prüfung  
abhängig gemacht werde. 4) Dem Ortsvorsteher soll eine Disziplinar-  
gewalt gegenüber den Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien nicht zustehen,  
diese Befugnis soll vielmehr den Kollegien selbst zukommen. 5) Die Ver-  
sammlung spricht den Wunsch der Erlassung einer neuen Städteordnung  
aus und betrachtet den vorliegenden Entwurf in dieser Richtung nur als  
eine Abschlagszahlung. Als Grundlage der Selbstverwaltung einer  
größeren Stadt erblickt sie eine aus direkten Wahlen hervorgegangene Ge-  
meindevertretung und einen von dieser gewählten Verwaltungs-Värgen.  
Diese Resolutionen sollen der R. Regierung unterbreitet werden. Die  
Versammlung hat die Beurteilung des Gesetzesentwurfs auf die die Stadt  
Stuttgart berührenden Bestimmungen beschränkt und von diesem Stand-  
punkt aus ihre Resolutionen gestellt.



— **E v a n g. V o l k s s c h u l w e s e n.** Die Statistik über das evangelische Volksschulwesen in Württemberg vom 1. Januar d. J. weist zusammen 3177 Schullehrerstellen auf, darunter 2260 ständige und 917 unständige. Die Zahl der Volksschüler in den der evangelischen Oberschulbehörde unterstellten Schulen betrug am 1. Mai 1889 109,789 Knaben und 121,177 Mädchen, zusammen 230,966. Demnach kommen auf 1 Lehrer immer noch nahezu 73 Schüler.

— Die zum Einbringen der Winterfaat nötige Feuchtigkeit ist jetzt da, es hat in den letzten Tagen ergiebig geregnet, ja im Schwarzwald am Freitag geschneit; jedoch scheint der Schnee, der erste in diesem Herbst, nicht liegen bleiben zu wollen. Mit den kalten Niederschlägen sind heftige Winde verbunden, besonders im Schwarzwald. Auch am Bodensee herrscht vielfach Weststurm.

**W i n n e n d e n,** 18. Okt. Am gestrigen Abend fand in dem Gasthaus zur Eisenbahn eine Versammlung zur Besprechung der Zeitverhältnisse in christlich-konservativem Sinne statt, welche zahlreich besucht war. Unter dem Voritze von Kaufmann Miltenberger von hier entwickelten Gem. Rat Gundert, Sekretär Schrempf, Hr. Eduard Eben und Pfarrer Schmid-Sonnec, sämtliche aus Stuttgart, das Programm der konservativen Partei. Dieselben fanden mit ihren Ausführungen bei den Anwesenden Beifall; gegen 20 Männer erklärten ihren Eintritt zur konservativen Partei.

**G r ü n i n g e n,** 14. Okt. (U n g l ü c k.) Gestern wurde die Familie des Mathä Limberger von einem schweren Unglücksfall betroffen. Der 10jährige Sohn wollte einem ältern Bruder an der Futterschneidmaschine helfen und fiel dabei so unglücklich in ein Messer, daß ihm der rechte Arm so schwer verletzt wurde, daß eine Amputation vorgenommen werden mußte. Der Zustand des bedauernswerten Knaben ist derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Teilnahme an diesem Fall, der hier schon der achte derartige mit mehr oder weniger schweren Folgen ist, macht sich allgemein geltend.

**E g l i n g e n,** 18. Okt. Gestern starb hier der 28 Jahre alte, ledige Maurer Johana S i n g an den Folgen eines Messerstichs, den derselbe schon im Monat Juli bei Kaufhändeln auf dem hiesigen Bierkeller erhalten hatte. Die gerichtliche Sektion ergab eine Verletzung der Schenkelschlagader.

**A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e.**  
Salw: Wilhelm Harr, Goldarbeiter, 32 J. Leonberg: August Beyer, Oberamtspfleger. Salon bei Ludwigsburg: Adolf Desserer. Ulm: Karl Arthur Bühler, Ingenieur, Hirnschlag.

### Deutsches Reich.

**B e r l i n,** 17. Okt. Nach der „Nat. Ztg.“ werden im Winter die Hofflichkeiten auf das Notwendigste beschränkt werden, weil in den ersten Monaten des nächsten Jahres in der kaiserlichen Familie ein freudiges Ereignis erwartet wird.

**P o t s d a m,** 18. Okt. Der feierlichen Einweihung des Mausoleums für Kaiser Friedrich wohnten das Kaiserpaar, die ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit den Töchtern, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei. Nach dem Gesang des Domchors hielt Dr. Kögel das Weihegebet. Die Feier schloß mit der Erteilung des Segens durch Dr. Kögel.

Feldmarschall Graf v. M o l t k e wird am 23. Oktober in Berlin ankommen; die Räume im Generalstabsgebäude sind bereits zu seinem Empfange eingerichtet. Auf Befehl des Kaisers nehmen alle kommandierenden Generale an der am 26. d. Mts. in Berlin stattfindenden Moltke-Feier teil.

**B e r l i n,** 18. Okt. Zur Zeit schweben Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich, und zwar eines Tarifvertrages. Die deutscherseits notwendigen Zugeständnisse für ein günstiges Ergebnis liegen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Zölle, die österreichischen Zugeständnisse auf dem Gebiete der Industrie. Die Schwierigkeiten sind groß, doch ist beiderseits der beste Wille vorhanden.

— Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Sultan von Sansibar ist ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß der letztere sich verpflichtet hat, seine Hoheitsrechte über den der Ostrafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrich gegen eine Entschädigung von vier Millionen Mark abzutreten.

Nach heutigen Zeitungsnachrichten wird Reichskommissar Major v. W i k m a n n mit seinem Adjutanten Dr. Buntiller am 25. d. M. die Rückreise nach Ostrafrika antreten.

— Der Bundesrat wird demnächst über eine Petition der deutschen Apothekenbesitzer Beschluß zu fassen haben, in welcher die Zulassung österreichischer Gehilfen gewünscht wird. Es herrscht nämlich gegenwärtig ein ziemlich empfindlicher Mangel an deutschen Gehilfen. In Oesterreich haben die letzteren Erlaubnis zur Mitwirkung in den Doffizinen. Voraussichtlich wird das gleiche Recht auch den österreichischen Gehilfen seitens des Bundesrates gewährt werden.

— Ein sehr erfreuliches Bild — schreibt man der Fr. Ztg. aus Berlin — gewähren die im letzten Monatsheft der „Statistik des deutschen Reiches“ veröffentlichten Ziffern über die Schulbildung der 1889/90 zur Einstellung gelangten Rekruten. Hiernach ist in Ostpreußen die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen Rekruten von 7,02 Proz. auf 2,49, in Westpreußen von 8,75, auf 3,26; in Posen von 9,91 auf 3, in Schlesien von 2,28 auf 0,74 Proz. gesunken. In Westfalen hat sich die Zahl der Analphabeten von 0,59 auf 0,01, in Hessen-Rhassau von 0,22 auf 0,09, in Rheinland von 0,23 auf 0,04 gemindert. Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist sie 0. Unter den außerpreussischen Staaten,

stehen, was nicht überraschen wird, Sachsen und Württemberg in vor-derster Reihe. In beiden Königreichen waren sämtliche Rekruten im Besitze der elementaren Schulkenntnisse. Während aber Sachsen erst in den letzten beiden Jahren diese hohe Stufe erklimmen hat, glänzt Württemberg schon seit langer Zeit durch diese vorzüglichen Ergebnisse. Man sieht, daß die Primat der Denker und Dichter und der hervorragendsten Fürstengeschlechter noch immer an der Spitze der deutschen „Bildung“ marschieren. In Bayern steht Oberbayern hinter den anderen Bezirken mit 0,08 ein wenig zurück, in Mittelranken und Schwaben ist die Verhältnisziffer 0, in den übrigen 0,04. In Hessen ist sie zum ersten Male auf 0, in Baden auf 0,02 gefallen. Nicht ohne Wirkung ist die allgemeine Schulpflicht auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen geblieben. Während dort in der Periode 1875/79 3,05 des Lesens und des Schreibens unkundige Rekruten waren, wurden im letzten Jahre nur 0,33 gezählt. Im Ganzen wird sich kein anderes großes europäisches Reich gleich günstiger Ergebnisse rühmen können.

— Die bestehende F l e i s c h t e u r u n g lastet mit einem schwer empfundenen Drucke auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehs aus landwirtschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Landesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgendwelche Maßregeln dem Uebelstande zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedergestattung der Einfuhr von Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn eine Verschlimmerung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung geschehen, indem die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nötigen veterinärpolizeilichen Vorkehrungsmaßregeln gestattet worden ist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischnahrung zu mäßigen Preisen herbeizuführen. Es erscheint hierzu nötig, daß in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird. Das in dieser Beziehung bestehende Verbot beruht auf dem Bundesratsbeschlusse vom 27. Juni 1879 und ist zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest erlassen. In dieser Beziehung besteht nun aber Oesterreich-Ungarn gegenüber eine nahe Gefahr zur Zeit nicht mehr, zumal bekanntlich in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und zwecklicher gehandhabt werden. Es erscheint daher nicht geboten, an dem gedachten Beschlusse in seinem ganzen Umfange festzuhalten. Gleichwohl werden die nötigen Beschränkungen und Vorkehrungsmaßregeln zu zweckentprechender Sicherung des Reichsgebietes, und zwar nicht bloß gegen die Rinderpest, sondern gegen jede Seucheneinschleppung zu treffen sein.

— In der Nacht vom 16. auf 17. ds. machte dem Rhein. Kurier zufolge in Berlin ein in finanzielle Bedrängnisse geratener Zimmermeister Namens Schaaf einen M o r d a n f a l l auf seine Frau und seine fünf Kinder mit einem Küchenbeil. Ein Kind ist tot, die andern und die Frau befinden sich in hoffnungslosem Zustande. Der Mann ist flüchtig.

— Von der Familie des Zimmermeisters S c h a a f sind die beiden ältesten Töchter ihren furchtbaren Wunden ebenfalls erlegen. Schaafs Verbleib ist noch nicht ermittelt.

**S a l l e,** 18. Okt. Sozialistenkongress. Der Bericht der Untersuchungskommission verneint alle gestellten Hauptfragen und bezeichnet die Praxis Werners als zweifelhaft und verdächtig. Der Parteitag stimmte mit allen gegen 24 Stimmen dem Urteile zu. Nach den Schlussworten Tölkes und Singers wurde der Parteitag mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie und mit dem Absingen der Arbeitermarzellaise geschlossen.

**S a l l e,** 17. Okt. Während der Verhandlungen des Sozialdemokratischen Congresses wurde der Delegirte Baumgarten (Hamburg) vom Schlage gerührt und war sofort tot.

### Ausland.

**S a a g,** 17. Okt. Der Staatskurant meldet: Seit dem 13. Okt. ist keine bemerkbare Veränderung im Befinden des R ö n i g s zu erwahren. Derselbe genießt von Zeit zu Zeit einige Stunden Schlafes und fühlt sich etwas weniger ermattet.

**W i e n,** 17. Okt. Es verlautet, der Zusammentritt einer deutsch-österreichischen zollpolitischen Konferenz in Wien sei noch vor Schluß des Jahres zu erwarten.

**R o m,** 18. Oktober. Der A e t n a ist seit heute früh in Thätigkeit, dem Zentralkegel entströmt eine ungeheure vulkanische Dampfsäule. Auf der Seite von Stiarre hat ein Erdbeben mit Aschenregen stattgefunden.

**P e t e r s b u r g,** 17. Okt. Die Polizei entdeckte eine nihilistische Geheimdruckerei in Alexandrowsk und beschlagnahmte 30 000 falsche Rubel; 4 Personen wurden verhaftet.

**P e t e r s b u r g,** 18. Okt. Die jüngsten Maßregeln gegen die Juden, insbesondere ihr Ausschluß aus den Schulen, erregen vielfache Bedenken. Mehrere Großfürsten legten dem Zaren nahe, hierin nicht zu weit zu gehen.

**M a d r i d,** 17. Okt. Der Vertreter Italiens in Tanger hat die Weisung erhalten, den H a n d e l s v e r t r a g zwischen D e u t s c h l a n d und M a r o k k o anzuerkennen, denn der Vertrag schaffe keine



privilegierte Stellung für Deutschland gegenüber den anderen Mächten, welche Handelsbeziehungen mit Marokko haben.

**L i s s a b o n,** 18. Okt. Die Revue des melen, der König habe die Vermittlung des Kaiser **W i l h e l m** im Sambeskreite anrufen.

Aus **N e w y o r k** 15. Okt. berichtet Daily News: Die Republikaner geben Anzeichen der Besorgnisse über die nachteilige Wirkung der „**M c K i n l e y - P r e i s e**“. Berichte aus dem Westen besagen, daß dort infolge der höheren Preise fast eine politische Revolution drohe. Gewiß ist, daß die allgemeine Steigerung im Preise von nahezu allen Lebensbedürfnissen Tausenden von Wählern zum ersten Male die Thatfache beibringt, daß der Tarif eine Steuer ist. Sie haben dies nie zuvor gespürt, weil frühere Steigerungen weniger plötzlich und die Ursache weniger offenkundig war. Die Republikaner erkennen jetzt, daß sie einen ernstlichen Mißgriff gethan haben. Die Anhänger einer Tarifreform jubeln und behaupten, daß sie im neuen Kongreß noch eine große Mehrheit haben werden. Es ist noch zu früh zu sagen, was das Ergebnis sein wird, aber es ist kein Zweifel, daß die Strömung der Meinung stark gegen die Republikaner ist. Die Gewerbetreibenden tragen durch die Veröffentlichung von Anzeigen in parallelen Spalten, wobei einerseits die alten Preise und andererseits die McKinley-Preise gegeben sind, mächtig zum Stimmungswechsel bei.

### Verstchiedenes.

— **E h r l i c h.** Man schreibt dem „**N. Tzbl.**“ von den Silbern, 16. ds.: Ein wohl seltener Fall von Ehrlichkeit spielte sich in **M ö h r i n g e n** ab. Ein reisender Handwerksbursche kam in das Haus des dortigen Gemeindepflegers und bat um ein Almosen. Die Frau übergab demselben ein Geldstück, konnte sich aber nicht genug verwundern, als der Bursche nach einiger Zeit wieder kam und ihr mitteilte, daß sie sich jedenfalls getrennt habe, indem er ein 10-Markstück erhalten habe, das er hiemit wieder zurückbringe. Es giebt doch noch brave Handwerksburschen!

— **B o m L a n d e.** (E i n P f i s s i l u s.) Daß die Dummen nicht aussterben, zeigt folgender Vorfall. Ein Bäuerlein hatte Hopfen geerntet. Leider waren aber viel kupferbrändige Dolben dabei und die Käufer boten nur die Hälfte dessen, was für gute Waare bezahlt wird. Dem wollte unser Landmann abhelfen, kaufte sich einige Pfund gemahlene grüne Farbe und streute seine Hopfen damit ein. Die Dolben wurden schön grün, aber die Käufer fanden die Ursache bald heraus und der Bauer muß seine Hopfen jetzt auf den Mist werfen.

— **W a s s o e i n L ä u b l e i n v e r z e h r t!** In Gerfletten wurde dieser Tage laut der dortigen Abz. eine verendete Taube (Schlagtaube) gefunden, deren Mageninhalt betrug: 458 Gerstenkörner, 75 Linsen und 45 Haberförner, sowie eine Partie harte Erdteile. Unkrautsamen aber fand man nicht ein Körnchen!

— **S c h n e l l s t e R e i s e.** Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „**C o l u m b i a**“, Capitän Vogelgefang, welcher am 9. Oktober von Newyork abgegangen, ist am 16. Oktober 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat somit in nur 6 Tagen 15 Stunden den Ocean durchkreuzt. Es ist dieses die schnellste Reise, welche je von einem deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist. Der bisherige beste Record aller deutschen Dampfer ward ebenfalls von der Columbia erzielt und betrug 6 Tage 16 1/2 Stunden. Die Columbia hat durch ihre neueste Leistung also sich selbst übertroffen und steht nach wie vor als schnellster deutscher Dampfer da.

— **W a s i n d i e L u f t g e b l a s e n w i r d.** Ein Tabak-Statistiker hat ausgerechnet, daß in den Vereinigten Staaten während des letzten Jahres 41,087,889,983 Cigarren hergestellt wurden, was auf den Kopf der Bevölkerung 630 Stück macht. Dieselben hatten einen Wert von 1,232,636,699 Dollars. Mit dem Gelde, welches innerhalb eines Jahres in einheimischen Cigarren in die Luft geblasen wurde, könnte die Nationalschuld bezahlt und noch jedem Bewohner ein neuer Hut gekauft werden. Die „**P f e i s e** des armen Mannes“ kostet jährlich 114,534,208 Dollars und der Wert der Cigaretten wird auf 22,332,546 Dollars angegeben.

Zu **D u n m o w** (England, City Chester) fand vor einigen Tagen eine außergewöhnliche Hochzeit statt. Zwei Brüder heirateten am Vormittag zwei Schwestern, und am Nachmittag heiratete der Vater der Schwestern die Mutter der Brüder.

— **M i s s l i c h e U e b e r e i n s t i m m u n g.** Pfarrer: „Meine lieben Leute, Ihr müßt Euch halt vertragen; Eines muß dem andern immer nachgeben!“ — Bäuerin: „Ja, Hochwürden, i gib ja eh immer nach, aber er... er will nie nachgeben, und darüber gift i mi so viel, daß i nach a net nachgeb!“

## Eine Hochzeitsreise.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Fortsetzung 9. Nachdruck verboten.  
„Fort!“ schrie er Benno zu. „Sie ist die Tochter des Ehrlosen, den Du zur Rechenschaft ziehen, des Nichtswürdigen, des Nichtswürdigen, dem Du die Thür weisen willst; zwischen Dir und ihr ist keine Gemeinschaft.“  
„Vater!“ bat Erna, „Du kannst das nicht wollen; Benno ist der Gefährte meiner Jugend, der liebste Mensch, den ich auf Erden habe.“  
„Wenn er Dir auch lieber als Dein Vater ist, so gehe zu ihm,“ entgegnete Göldner, ohne ihr jedoch die Bahn frei zu machen. „Wähle zwischen ihm und mir; doch ich kann ruhig sein“, fügte er hohnlachend hinzu. „Du hast gar keine Wahl, der junge Herr ist in Amerika sehr klug und praktisch geworden, er wird sich zwei Mal besinnen, ehe er sich die Bettlerin aufhakt.“

Diese Beleidigung war so stark, daß selbst Erna's Nähe Benno's Zorn nicht zu bannen vermochte.“

„Was berechtigt Sie, mich so zu beschimpfen?“ fuhr er auf. „Wie können Sie mich einer so grenzenlosen Niedrigkeit zeihen?“

„Dein Betragen“, war die Antwort, welche in ihrer Gelassenheit scharf von der Erregung des jungen Mannes abstach und sich wie ein Eisstrom über ihn ergoß. „Ich habe Dir meine Schuld, und was mich dazu getrieben, eingestanden, ich habe Dich um Nachsicht, um Mitleid angefleht, und Du hast mir geantwortet mit Anklagen, Verwünschungen und Drohungen. Gegen den Mann, der Dich erzogen, der Vaterstelle bei Dir vertreten hat, konntest Du die Faust erheben! Wer das im Stande ist, der ist auch zu allem andern fähig; wer nichts kennt, als sein brutales Recht, dem kann ich kein weiches, edles Gefühl zutrauen. Ich habe gefehlt, ich habe es eingestanden, ich habe Dich um Verzeihung gebeten, — diese Stunde hat unsere Rechnung ausgeglichen. Zwischen uns giebt es keine Gemeinschaft mehr, Benno Treuenseld.“

Ohne der begütigenden, stehenden Worte und Blicke seiner Tochter zu achten, ergriff er sie am Arme und führte sie hinaus. Benno fand kein Wort der Entgegnung; wie betäubt stand er da; sein Zorn war verrückt, Neue und Beschämung überkam ihn. Er machte sich Vorwürfe, daß er sich von seiner unglücklichen Festigkeit hatte fortreißen lassen und gegen den schuldigen, aber schwer gebeugten Mann hart u. unersöhnlich gewesen war.

„Bin ich wirklich zu seinem Richter berufen?“ murmelte er, indem er sich wieder in den Stuhl warf; „gibt es keine andere Weise, mich als Euren Erben, als den Vollstrecker Eures Willens zu erweisen?“ fügte er hinzu und ließ wieder die Blicke über die Silber seiner Vorfahren schweifen.

Er rührte den Kopf in die Hand und starrte lange brütend vor sich nieder.

„Es kann noch nicht alles verloren sein!“ sagte er endlich, den Kopf erhebend; „mir steht es zu, die Schulter anzustemmen und den verfahrenen Wagen wieder ins richtige Geleise zu bringen; nicht umsonst soll mich Göldner den klugen, praktischen Amerikaner genannt haben. Ich schwöre es Euch, meine Väter, nicht eher will ich rasten und ruhen, bis ich Euer Ehrenschild wieder reingewaschen habe, bis niemand aufsteht und behaupten kann, die Firma Treuenseld u. Göldner habe ihn auch nur um einen Pfennig übervorteilt. Wenn Erna's Vater meine Neue und mein redliches Streben sieht, wird er mir meine Ueberlebung verzeihen!“

Benno täuschte sich in dieser Hoffnung; Göldner blieb unversöhnlich. Er hatte sich so sehr vor dem Pflegesohn gefürchtet, sich so tief im Unrecht gegen ihn gefühlt, daß er eine wahre Erleichterung darin fand sich nun einerseits über ein Unrecht, das jener ihm zugefügt, beklagen zu können, und er ließ sich seinen Groll durchaus nicht nehmen. Benno's Versöhnungsversuche hatten ebensowenig Erfolg wie Erna's Bitten und Thränen, wie die Vorstellungen einiger wohlmeinenden Freunde; selbst das Zureden seiner Frau blieb fruchtlos.

Die Zeiten hatten sich geändert, Frau Göldner selbst redete jetzt Benno das Wort. Die Hoffnung, in die Residenz zu ziehen und eine glänzende Partie für ihre Tochter zu finden, war zerstoßen wie eine schillernde Seifenblase; jetzt richteten sich die Augen der planemachenden Frau wieder auf den Pflegesohn. Nach ihrer Berechnung mußte für ihn noch eine hübsche Summe aus den Trümmern seines Vaters-Erbes herauskommen; er war jung, thätig; er liebte Erna und brachte ihr jedes Opfer, kurz, er erschien ihr als der geeignete Grundstein, auf dem sich für sie wieder ein Gebäude aufzuführen ließ, in dem man gemächlich leben konnte.

Zu Erna's freudigem Erstaunen erwies sie sich Benno freundlich, richtete es ein, daß er hinter dem Rücken des Vaters die Geliebte sehen und sprechen durfte, und versicherte, sie werde nicht ablassen, und es müsse ihr gelingen, ihren Gatten umzustimmen. Lange hielt diese gütige Gesinnung freilich nicht an; sie schlug in das Gegenteil um, als sie inne ward, daß sie in ihrer Berechnung einen argen Fehler gemacht hatte. (Fortsetzung folgt.)

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Oktbr. 1890.

	Höchster	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis
Haber	M. 7.10	M. 7.—	M. 6.90	M. 7.— p. Str.

### Herbstbericht

— Im **N e m s t h a l** beginnt die Weinlese allgemein am 21. Oktober, und es ist das Erzeugnis von 34 Weinorten zus. auf 30 000 Hl. geschätzt.

**K i r c h h e i m a.** 17. Okt. Die Lese wird Anfangs nächster Woche beendet. Die letzten warmen Tage haben die Qualität noch erhöht. Käufe zu 130 M. per 3 Hl.

G. Henneberg's „Monopolside“ ist das Beste!

Mur direct.

**Burkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge  
reine Wolle nadelfertig zu **Mk. 5.85 Pf.**,  
für eine Hose allein **blos Mk. 2.35 Pf.**  
durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M.  
\*Muster-Auswahl umgehend franko.